

THE ICONIC CIRCLE



LITERATUR & GESELLSCHAFT

Lesen ist Freiheit

Warum Bücher weit mehr sind als Unterhaltung - und weshalb Zugang zu Literatur nicht selbstverständlich ist.

Carmen Sanne-Salomon

Ein redaktioneller Beitrag von The Iconic Circle

Es gibt diese Momente, in denen Lesen ganz selbstverständlich wirkt. Man sitzt an einem schönen Ort, schlägt ein Buch auf, liest ein paar Seiten und taucht für eine Weile in eine andere Welt ein. Vielleicht am Meer, in einem Café, in einer Bibliothek oder einfach zu Hause. Ein Buch ist da, Zeit ist da, die Fähigkeit zu lesen ist da.

Und gerade deshalb vergisst man leicht, dass all das keineswegs selbstverständlich ist.

Lesen bedeutet zunächst einmal Zugang: Zugang zu Wissen, zu Geschichten, zu anderen Lebenswelten und zu Gedanken, die nicht die eigenen sind. Bücher können unterhalten, trösten, provozieren, bilden und manchmal sogar den Blick auf die Welt verändern. Wer liest, kann sich informieren, vergleichen, hinterfragen und entscheiden.

In diesem Sinne ist Lesen auch eine Form von Freiheit.

Nicht, weil jedes Buch automatisch befreit. Sondern weil Lesen Möglichkeiten eröffnet. Es erlaubt, sich unabhängig mit Gedanken auseinanderzusetzen. Es schafft Distanz zu dem, was einem vorgegeben wird. Es kann helfen, Sprache zu entwickeln, Zusammenhänge zu erkennen und eine eigene Haltung zu finden.

Doch für viele Menschen beginnt diese Freiheit gar nicht erst.

Manche haben kaum Zugang zu Büchern. Andere wachsen in Umfeldern auf, in denen Lesen keine Rolle spielt. Wieder andere können nicht oder nur sehr eingeschränkt lesen. Hinzu kommen finanzielle, soziale oder sprachliche Barrieren. Kulturelle Teilhabe ist ungleich verteilt - und damit auch der Zugang zu Literatur.

Gerade bei Kindern zeigt sich, wie entscheidend es ist, früh mit Büchern in Berührung zu kommen. Nicht als Pflicht, nicht als Leistung, sondern als Einladung. Wer erlebt, dass Geschichten etwas mit dem eigenen Leben zu tun haben können, entdeckt oft mehr als Lesen. Er entdeckt Sprache, Vorstellungskraft und die Möglichkeit, sich selbst in einer größeren Welt zu verorten.

Orte, an denen Literatur lebendig wird

Deshalb sind Orte der Literatur so wichtig.

Bibliotheken, Buchhandlungen, Literaturhäuser, Schulen, kleine Leseecken, öffentliche Bücherschränke, besondere Hotels und kulturelle Räume schaffen Zugang. Sie machen Bücher sichtbar und geben ihnen einen Platz im Alltag. Oft sind es gerade diese Orte, die Literatur aus dem Privaten herausholen und zu etwas Gemeinsamem machen.

Auch deshalb interessiert mich nicht nur das einzelne Buch.

Mich interessiert, wo gelesen wird. Wer Bücher weitergibt. Wer Räume schafft. Wer Menschen miteinander ins Gespräch bringt. Wer Literatur bewahrt und wer neue Zugänge ermöglicht.

The Iconic Circle ist aus genau diesem Gedanken heraus entstanden. Aus dem Wunsch, Bücher, Menschen, Orte und Begegnungen miteinander zu verbinden. Und aus der Überzeugung, dass Literatur nicht nur etwas ist, das man konsumiert. Literatur gehört zu unserer kulturellen Erinnerung. Sie bewahrt Stimmen, Erfahrungen, Gedanken und Geschichten.

Bücher sind Teil dessen, was wir weitergeben.

Vielleicht beginnt alles ganz klein: mit einem Kind, das sein erstes Buch findet. Mit einer Bibliothek, die ihre Türen offenhält. Mit einer Buchhandlung, in der jemand genau den Titel entdeckt, den er gerade braucht. Oder mit einem Menschen, der irgendwo sitzt, ein Buch aufschlägt und für einen Moment eine andere Perspektive einnimmt.

Lesen verändert nicht automatisch die Welt. Aber es verändert oft den Blick auf sie. Und manchmal beginnt genau dort Freiheit.

Eine Einladung

Wenn Sie diese Gedanken teilen, lade ich Sie herzlich ein, Teil des Circle zu werden. Gemeinsam können wir dazu beitragen, Bücher, Bildung, kulturelle Teilhabe und besondere Orte der Literatur sichtbar zu machen und zu fördern. Besonders Kinder sollten Zugang zur Literatur haben. Weil sie die Zukunft sind. Weil Lesen sie stärkt. Begleiten Sie mich und werden Sie gerne Teil des Circles.



Carmen Sanne-Salomon

GRÜNDERIN VON THE ICONIC CIRCLE